

Rundschau.

Karlsruhe, 28. Nov. Die hiesige Schlacht- und Viehhofdirektion äußert sich über die Wirkungen der Einfuhr französischen Viehs wie folgt: 1. Das sonst unvermeidliche weitere Steigen der Viehpreise wurde verhindert. 2. Infolge der billigeren Preise und der vorzüglichen Qualität des französischen Farren wurde der bereits eingetretene Wurstauschlag wieder zurückgenommen. 3. Die Viehhändler haben bei den nächsten Transporten billigere Viehpreise und die Weggerinnung einen Fleischabschlag von von 4—5 % pro Pfund auf 1. Dezember in Aussicht gestellt. Die Direktion erwartet, daß auch die Vieheinfuhr aus Dänemark und Schweden erleichtert wird, damit die Vorteile der Einfuhr ausländischen Viehs voll zur Geltung kommen. Die französische Vieheinfuhr wurde auch für den Freiburger Platz in beschränktem Umfang zugelassen.

Frankfurt a. M., 26. Novbr. Das bisher unter dem Namen „Ehrlich-Hata 606“ bekannte Heilmittel ist von den höchsten Fachwerken unter der Bezeichnung „Salvarsan“ patentamtlich geschützt worden. Es wird unter diesem neuen Namen von Mitte Dezember ab in allen Ländern gleichzeitig zum Verkauf kommen.

Landau (Pfalz), 28. Novbr. Der erwachsene Sohn des Bürgermeisters von Klingenstein ist auf der Jagd infolge des Glattsees ausgeglitten, wobei sich das Gewehr entlud und die volle Ladung ihm in den Unterleib drang. Der junge Mann war sofort tot.

Ein schreckliches Brandunglück hat sich am Samstag in Newark im amerikanischen Staate New Jersey zugetragen. Die Gardinenfabrik Wolf u. Co. geriet in Brand, und ehe die Feuerwehr ankam, war das ganze Gebäude von oben bis unten in ein Flammenmeer gehüllt. Ein kleines Mädchen hatte eine Flasche voll Benzin zu nahe an eine brennende Gasflamme gehalten und so den Brand verurteilt. In wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen und 200 Arbeiterinnen drängten sich in dem schmalen Korridor, der zur Treppe führte, und kämpften auf den beiden Feuerwehrlatern an der Außenwand des Gebäudes. Als sie einfahen, daß eine Flucht unmöglich sei, stürzten sie sich aus den Fenstern. Eine Anzahl von ihnen erreichte die von der Menge aufgehaltenen Sprungtücher, aber einige zwanzig, deren Kleider schon in Flammen standen, sprangen zu kurz und wurden auf dem Pflaster zerschmettert. In einem Augenblick warfen sich drei Mädchen zugleich mit zusammengefaßten Händen aus dem Fenster; sie stürzten auf das Pflaster und waren sofort tot. Eine junge Arbeiterin hing aus dem Fenster und hielt sich am Fensterrahmen so lange fest, bis das Feuer ihre Hände erreicht hatte und sie loslassen mußte und den Tod auf dem Pflaster fand. Ein anderes Mädchen sprang in ein eisernes Gitter und hing, von drei Spitzen durchbohrt, eine Zeit lang darin, bis Feuerwehrleute sie erlösten; sie starb sofort. Aus einem Fenster des 3. Stocks hing eine junge Frau heraus und schrie; mit Entsetzen sah die Menge, daß ihre Haare in Flammen standen. Die Flammen ergrieffen auch ihre Kleider; sie riß sie sich vom Leibe und sprang nackt aus dem Fenster. In ihrem Sturz riß sie einen Feuerwehrmann um, sie fiel dann auf das Pflaster und zerschmetterte sich den Schädel. Als es endlich der Feuerwehr gelang, in das halbeingestürzte vierstöckige Gebäude zu dringen, bot sich ein schrecklicher Anblick. In einem Zimmer wälzten sich 6 Leiber in ihren letzten Zuckungen, in einem anderen saß ein junges Mädchen tot vor ihrer halbverbrannten Nähmaschine. Eine große Anzahl der Verunglückten war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Man erzählt heute von vielen heldenmütigen Taten der Feuerwehrleute, aber bei der niederrücklichen Bauart des Gebäudes waren alle Anstrengungen vergeblich. — Der Staat New Jersey ist einer der verbummeltesten der Republik und dank der miserablen Vorsichtsmaßregeln im Falle einer Feuergefährdung sind 50 junge Frauen und Mädchen einem schrecklichen Tode geopfert worden. Unter den Umgekommenen sollen sich auch Deutsche befinden.

Württemberg.

Tübingen, 28. Nov. Eine große Veteranenfeier fand gestern zur 40. Wiederkehr der ruhmreichen Tage von Villiers und Champigny hier statt. Vormittags versammelten sich die Veteranen im unteren Rathausaal, wo Oberbürgermeister Hauser das Ehrengeschenk der Stadt in Höhe von 10 Mk. für jeden Veteranen überreichte. Er hielt dabei eine herzliche Ansprache. Außer den Veteranen erhielten das gleiche Ehrengeschenk die Witwen der verstorbenen Feldzugsteilnehmer. Der Vorstand des hiesigen Veteranenvereins, Fabrikant Wendler, sprach der Stadt im Namen der Veteranen deren wärmsten Dank aus. Dann zog man, sämtliche Krieger- und Militärvereine, die Bürgerlichen Kollegien u., der Veteranenverein, mit der Regimentskapelle an der Spitze nach dem Platz vor dem Bahnhof, wo ein Feldgottesdienst stattfand, der besonders durch die Teilnahme des Königs eine besondere Bedeutung erhielt. Um 12 Uhr traf der König mit Gefolge ein. Er schritt die Front des Bataillons ab, begrüßte die Veteranen, von denen er verschiedene ins Gespräch zog, dann begann der Gottesdienst mit einem Choral. Die Predigt hielt Stadtpfarrer Meyer, das Gebet sprach Defan Staudenmaier. Mit Gesang schloß die erhebende Feier. Der König, der recht gut aussah, wohnte dem Gottesdienst auf einer unbedeckten Tribüne bei und fuhr nach Schluß, vom Publikum lebhaft begrüßt, und nach herzlicher Verabschiedung von den Veteranen, nachdem er noch dem Privatier Kübler sein Bild mit den besten Glückwünschen zum 80. Geburtstag, den Kübler in voller, geistiger und körperlicher Rüstigkeit am Samstag begehren konnte, überreicht hatte, nach Bebenhausen zurück. Für die Veteranen und geladenen Gäste fand dann im „Hirsch“ ein Festessen statt. Zahlreiche Ansprachen wurden gehalten. Geheimrat Cz. von Bruns überreichte den Kriegskameraden eine mit großer Mühe und Vollständigkeit angelegte Liste aller Kriegsteilnehmer aus Tübingen. Es waren 184; weit über die Hälfte sind aber gestorben. Man sprach ihm für die sehr hübsch ausgestattete Mappe wärmsten Dank aus. Für die ganze Bevölkerung fand dann um 5 Uhr nachmittags im großen Museumsaal ein Bankett statt, das sehr gut besucht war. Den musikalischen Teil hatte die Regimentskapelle übernommen und, wie bei der Silberfeier, hatten sich auch hier wieder sämtliche Gesangsvereine von hier zusammengefunden. Unter der Leitung von Prof. Wörz sangen sie verschiedene eindrucksvolle Chöre. Gemeinsame Lieder wechselten mit Ansprachen, beinahe ein Duzend solcher wurden gehalten. Vorstand Wendler begrüßte alle Erschienenen. Die eigentliche Festrede hielt Prof. Dr. Durchs Nachfolger, der Historiker Prof. Dr. Wahl, der über Sudow, den württ. Kriegsminister 1870—1874 sprach, von dem er ein kurzes Lebensbild entwarf und den er als Menschen, Organisator des württ. Heeres und als Politiker schilderte. Sudow war ein Prophet der deutschen Einheit, ohne dabei die Reservatrechte der Bundesstaaten irgendwie außer Acht zu lassen. Prof. Dr. Rietschel sprach auf Armees und Flotte und Oberst v. Niemann, Kommandeur des hiesigen Regiments Nr. 180, dankte im Namen des aktiven Heeres und toastete auf die Veteranen. Generalmajor Frhr. v. Hügel sprach und dankte im Namen der Veteranen. Gegen 11 Uhr erreichte die wohlgelungene Feier ihr Ende.

Eßlingen a. N., 28. Nov. Das an der Ostseite der Stadtkirche angebrachte Kriegerdenkmal, das nach einem Entwurf von Professor Donndorf in Euttgart ausgeführt wurde und einen gefallenen Soldaten auf seinem Tornister liegend darstellt, wurde gestern unter zahlreicher Beteiligung der Behörden und Kriegervereine enthüllt. Die Namen der 1870/71 im Kampf für das Vaterland gestorbenen Soldaten aus Eßlingen sind auf einer Gedenktafel eingezeichnet.

Heilbronn a. N., 28. Nov. In dem Pfarrdorf Wiberach sind fast sämtliche Schüler der Mittelschule an Kohlenoxydgasvergiftung erkrankt. Der Redarzeitung zufolge, wurden etwa 25 Kinder sogar von Ohnmächten befallen und wenn der Auf-

enthalt im Schulzimmer noch höchstens 2 Minuten gedauert hätte, wäre nach Aussage des Arztes das Schlimmste zu befürchten gewesen. Die Ursache der Vergiftung ist darauf zurückzuführen, daß am vorhergegangenen Tage das Kamin gereinigt und dabei der Ruß im Ofenrohr nicht entfernt worden war. Der Zustand der Kinder hat sich inzwischen wieder gebessert.

Vom Zabergäu, 29. Nov. Der große Kampf in der Pforzheimer Goldwarenindustrie scheint für einzelne Gemeinden des Zabergäus nützlich zu werden zu wollen. Nachdem in Neimsheim die dort schon länger ansässige Firma Frey aus Pforzheim von einer kleinen Filiale in einen großen Geschäftsbetrieb mit eigenem Fabrikbau umgewandelt wurde, sucht sich in Brackenheim eine weitere Firma der Bijouteriebranche niederzulassen. Auch für Göglingen sind Unterhandlungen im Gange, die auf Gründung einer Goldwarenfabrik abzielen.

Hirschau Oa. Rottenburg, 29. Nov. Unterlehrer Schwarz von hier wurde auf dem Nachhauseweg zwischen Rottenburg und Wurmlingen von mehreren Burschen überfallen und in roher Weise mißhandelt. Der Landjäger hat sich der Sache angenommen. Das Gericht dürfte den Tätern die Luft an solchen gemeingefährlichen Streichen vertreiben.

Saulgau, 26. Nov. Verlangt da durch besondere Rechnung eine württ. landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft von einer Gemeinde hiesigen Bezirks sage und schreibe zwei Pfennig restliche Umlage! — Der Brief an die Gemeindepflege kostete 10 Pfg., die Postanweisung mit Brief 20 Pfg., die Zurückgabe der quittierten Rechnung an die Gemeinde 10 Pfg.; also stehen dem Einzug von zwei Pfennig nicht weniger als 40 Pfg. Unkosten entgegen! — Und das, trotzdem in allen Zeitungen die Väterlichkeit eines derartigen kleinlichen Geschäftsgabrens wiederholt gekennzeichnet wurde.

Kriegschronik von 1870/71.

29./30. November und 1. Dezember 1870.

Beschreibung der Citadelle von Amiens. Gefechte bei Garches, La Malmaison, L'Hay, Varize, Tournois, Autricourt. Flucht der Franzosen von Amiens nach Norden. Bei Noissy und Villiers glänzende Haltung der Sachsen und Württemberger. — Die deutsche Feldarmee wird um 150 000 Mann vermehrt, d. h. die Landwehrbataillone von 800 auf 1000 Mann erhöht.

104. Depesche vom Kriegsschauplatz. Der Königin Auguste in Berlin. Versailles. Prinz Friedrich Karl meldet: Das gefristete Gefecht eine wahre Niederlage des größten Teils der Loire-Armee, von der das 20. Korps und wahrscheinlich auch das 18. und Teile des 15. und 16. da waren; nach französischen Angaben 7000 Mann. Das 20. focht ganz, die anderen teilweise. Der Feind ließ 1000 Tote auf dem Schlachtfelde und soll über 4000 Blessierte haben, 1600 gesunde Gefangene, die sich stündlich mehren. Gesamtverlust wohl 7000 Mann. General d'Aurelle soll bleibend sein. Unser Verlust ist 1000 Mann, wenig Offiziere. Wilhelm.

Pithiviers. In der hiesigen Kirche waren gegen 300 frisch aus Algier eingetroffene gefangene Juaven einige Stunden lang eingesperrt, wo sie von den Einwohnern mit Brot gespeist wurden. In einer Seitenkapelle beteten einige erschreckte Frauen und ein deutscher Soldat spielte dazu in meisterhafter Weise auf der Orgel Bachs Symphonien.

104. Depesche vom Kriegsschauplatz. Versailles. Der bei Amiens geschlagene Feind flieht in voller Auflösung, von den diesseitigen Truppen verfolgt, gegen Norden. In seinen Verhauungen wurden noch 4 Geschütze vorgefunden. Infolge des siegreichen Kampfes des 10. Armeekorps am 18. hat der vor demselben befindliche Gegner den Rückzug weiter fortgesetzt.

In der Nacht vom 28. zum 29., sowie am Morgen des 29. heftiges Geschützfeuer aus den Forts um Paris; demnächst stärkerer Ausfall, unterstützt durch Kanonenboote auf der Seine, gegen L'Hay und das 6. Armeekorps. Gleichzeitig kleine Ausfälle,

unter anderen gegen das 5. Armeekorps, und Demonstrationen an verschiedenen Stellen. Feind überall siegreich zurückgeschlagen, mehrere Hundert Gefangene in unseren Händen. Diesseitiger Verlust 7 Offiziere und etwa 100 Mann. v. Pöbdielsky."

105. Depesche vom Kriegsschauplatz. Versailles. Der Königin Auguste. Gestern schlug das 9. Korps einen Ausfall (südlich) bei l'Hay siegreich zurück; über 100 Gefangene, viele Hundert Bleistierte und Tote; wir 100 Mann Verlust. Wilhelm."

Nachtgefecht bei Les Thilliers, Kapitulation von Maizieres, Boiscommun und Nancrey. Vorpостengefecht bei La Bergerie. Gefecht bei Thiais und Choisy le roi, am Mont Mesly, bei Strains, bei Epinal, Schlacht bei Villiers, bei Cragny, bei Nuis, Arnaq le Duc. Erneuter Massenausfall aus Paris unter General Ducrot: Heftigster Kampf bei Champigny, Brie und Villiers. — Die französische Nordarmee in Auflösung. — General v. Werder treibt das flüchtige Korps Garibaldi's vor sich her.

„Heute bedeutender Ausfall nach Osten gegen Württemberger und Sachsen bei Bonneuil sur Marne, Champigny und Villiers, die genommen wurden. Gleichzeitig nach Nordost bei St. Denis gegen Garde und 4. Korps nur leichte Ausfälle. Ich konnte Versailles nicht verlassen, um im Zentrum zu bleiben. Es scheint der Feind auf einen Sieg bei Orleans gerechnet zu haben, um dem Sieger entgegen zu gehen, was mißglückte. Wilhelm."

Chateau-Piple. General Obernitz telegraphiert dem König von Württemberg, daß die 1., 2. und 3. Brigade, unterstützt durch die 7. preussische Brigade, heute in 5stündigem siegreichen Gefecht einen gegen Mesly, Coeuilly und Villiers gerichteten Ausfall zurückgeschlagen und 300 Gefangene gemacht haben. Verlust: 40 Offiziere und 700 Mann.

105. Dep. vom Kriegsschauplatz. (2. Teil.) Versailles. Nachdem vorgestern das 6. Armeekorps mehrfache Angriffe des 1. Korps der zweiten Armee vor Paris siegreich zurückgewiesen, wurde während der ganzen Nacht von den Forts ein ungewöhnlich heftiges Feuer unterhalten. Heute morgen entwickelte der Feind, unter gleichzeitiger Demonstration auf verschiedenen Punkten der Anceinte von Paris, sehr bedeutende Streitkräfte zwischen Seine und Marne und griff mit denselben um 11 Uhr unsere dortigen Positionen an. Es entspann sich ein sehr heftiger Kampf, von unserer Seite hauptsächlich geführt durch die württembergische Division und den größten Teil des 12. (königl. sächsischen), sowie durch Teile des 2. und 6. Armeekorps. Der Kampf dauerte bis 6 Uhr abends, zu welcher Stunde unsere siegreichen Truppen den Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen hatten. Weitere Details noch nicht bekannt.

Unsere Verluste in der Schlacht bei Amiens betragen sich auf 71 Offiziere und 1300 Mann an Toten und Verwundeten. Die feindliche Nordarmee befindet sich in vollständiger Deroute. Die Citadelle von Amiens hat heute nach kurzem Gefecht, in welchem der Kommandant gefallen, kapituliert. 400 Kriegsgefangene mit 11 Offizieren, sowie 30 Geschütze in unsere Hände gefallen. — General v. Werder meldet, daß Garibaldi's Rückzug in Flucht ausgearbeitet ist. v. Pöbdielsky.

Verailles. In der Nacht vom 28. auf 29. November warfen die Forts über 2300 Geschosse auf unsere Stellung. Diese Munitionsverschwendung ist uns unerklärlich. Diese schweren und kostbaren Geschosse hatten keine andere Wirkung, als den Boden aufzuwühlen, oder Aeste abzuschlagen. . . . Verwundete, die in unsere Hände fielen und in die Stadt gebracht werden sollten, haben, in — preussischer Gefangenschaft bleiben zu dürfen, denn da drinnen — in Paris — sei die Hölle! Die Linientruppen sind wütend über die Feigheit der Mobil- und Nationalgarden.

Der preussische Staatsanzeiger erklärt dem General Barral, der trotz Revers bei der Kapitulation von Strassburg ein Kommando bei der Loire-Armee übernommen hat, für wortbrüchig.

Verailles. Die aus dem Walde von Civry und aus dem Parke von Barize geworfenen und gefangenen Franktireurs aus der Gironde, im übrigen anständige Kerle, waren über die Feigheit ihres Führers, Oberstleutnant Lipowsky, so erbittert, daß sie General von der Tann baten, die schmachliche Führung ihres Kommandanten zu veröffentlichen.

Die Schlacht bei Villiers und Champigny.

Aus verschiedenen Anzeichen wurde schon seit längerer Zeit vermutet, daß demnächst ein Ausfall der Franzosen gegen die Stellung der Württemberger und Sachsen bei Villiers und Champigny stattfinden

werde. Schon am 21. Oktober hatte ein solcher im kleineren Umfange stattgefunden, der jedoch durch das Feuer des 2. Jägerbataillons von Champigny aus zurückgewiesen worden war. Abteilungen des 7. Regiments waren gleichzeitig durch etwa 1200 Mann französischer Infanterie aus ihrer Stellung bei Le Plant zurückgedrängt worden, der erste Zug der 1. Kompagnie unter Leutnant Kien hatte jedoch den Angriff erst zum Stehen gebracht, und alsdann den Rückzug des Feindes auf Poulangis veranlaßt.

Da durch den Abmarsch der 17. Division und die Wahrscheinlichkeit eines stärkeren Angriffs der Franzosen eine Verschiebung in den Garnierungsstellungen notwendig wurde, sollten die Sachsen einen Teil der württembergischen Stellung einnehmen und ihrerseits durch Truppen abgelöst werden. Aber ehe noch diese Bewegungen vollständig ausgeführt waren, fand schon der erwartete Angriff statt. Er war ursprünglich für den 29. November geplant gewesen, hatte aber eine Verschiebung um einen Tag erlitten, weil die Brücken über die Marne nicht rechtzeitig fertig geworden waren. Das zweite Bataillon des Regiments Königin Olga war durch das erste des 107. Regiments abgelöst worden und befand sich auf dem Marsche nach Ormesson. Das 1. Bataillon erwartete die Ablösung im Park von Coeuilly, als bereits der Angriff erfolgte. General Ducrot ging mit mehr als 100 000 Mann und 300 Geschützen zum Angriff vor. Derselbe richtete sich hauptsächlich gegen Champigny und Le Plant, von wo die dort stehenden Vorpösten rasch auf die Hauptstellungen bei Villiers und Coeuilly zurückgedrängt wurden. Gegen letzteren Ort erfolgte der Angriff noch nicht, wohl aber in desto heftigerer Weise gegen Villiers. Oberst v. Berger erhielt den Befehl, zur Verstärkung dieses Ortes zwei Kompagnien hinzuzubringen. Hierzu wurde die 7. und 8. Kompagnie bestimmt. Erstere ging gegen die von den Franzosen besetzten Steinbrüche südlich von Villiers vor, warf den Feind mit Unterstützung von zwei Zügen Sachsen hinaus und behauptete sich hier gegen alle mit großer Uebermacht unternommenen Angriffe des Feindes. Die 8. Kompagnie empfing unterwegs heftiges Granatfeuer und nahm am Bahnhof von Villiers zunächst eine Refugestellung ein, aus welcher sie später nach Coeuilly zurückberufen wurde.

Lehtgenannten Ort zu nehmen, war die Division Faron beauftragt, sie verschob jedoch das Vorgehen, weil ihre Artillerie nicht rasch genug zur Stelle kommen konnte. Als nun gegen Mittag General v. Reichenstein aus verschiedenen Zeichen darauf schloß, daß ein allgemeiner Angriff des Feindes bevorstehe, ordnete er, um denselben die Spitze abzubrechen, einen Vorstoß der unter seinem Befehl kämpfenden Deutschen auf der ganzen Linie an. Der schwierigste Teil desselben fiel dem Regiment Königin Olga zu, dessen 2. Bataillon inzwischen ebenfalls im Park von Coeuilly eingetroffen war. Oberst v. Berger ließ die 1., die 2., die 3. und die 5. Kompagnie vorrücken. Die zweite Kompagnie ging bis dicht an die feindlichen Batterien heran und zwang dieselben zum Abfahren. Auf der Höhe angekommen, wurden jedoch die vordringenden Württemberger von einem so fürchterlichen Geschosshagel begriffen, daß eine Fortsetzung des Angriffs unmöglich erschien. Oberst von Berger wurde von 3 Kugeln durchbohrt, Major Schäffer schwer verwundet und eine große Anzahl anderer Offiziere und Mannschaften bedient ebenfalls tot oder schwer verwundet den Erdboden. Da nun der Feind hinter seinen Schützenschwärmen noch starke Kolonnen zeigte, welche noch fortwährend Verstärkungen erhielten, sah sich Major Halbenwang, der nach der Verwundung des Obersten v. Berger das Kommando des Regiments übernommen hatte, mit schwerem Herzen genötigt, den Rückzug anzuordnen. Die Franzosen folgten unter stetigem Feuer den weichenden Württembergern auf dem Fuße, und diese hatten kaum die Parkmauern wieder besetzt, als auch schon der Feind vor derselben erschien. Das Schnellfeuer, welches sofort gegen ihn eröffnet wurde, brachte jedoch seinen Angriff zum Stehen.

Inzwischen war auf dem linken Flügel Oberstleutnant Knörzer mit der 3. und der 4. Kompagnie seiner Jäger und der 6. Kompagnie des Regiments Königin Olga auf Befehl des Generals v. Reichenstein ebenfalls vorgegangen. Die 6. Kompagnie hatte eine feindliche Batterie zum Rückzug gezwungen, die Jäger hatten die ihnen entgegentretende zahlreiche Infanterie zurückgeworfen, wobei Oberstleutnant Knörzer so schwer verwundet wurde, daß an seiner Stelle Hauptmann Schichardt das Kommando des Bataillons übernehmen mußte. Als nun die Verteidiger des Parks von Coeuilly den auf ihre Front erfolgenden Angriff durch Schnellfeuer abzuweisen suchten, eröffneten die Jäger und die 6. Kompagnie

auf die vorgebrungenen Franzosen ein lebhaftes Plankfeuer und gingen alsdann mit „March, march, Hurra“ gegen dieselben vor. Der Feind hielt diesen Angriff nicht aus, sondern stürzte in wilder Flucht nach Champigny zurück. Er wagte auch im weiteren Verlaufe des Gefechtes keinen Angriff auf diese Stellung mehr. Die Verluste des Regiments Königin Olga waren sehr schwere gewesen. 14 Offiziere und 362 Mann waren tot oder verwundet; vom Jägerbataillon 6 Offiziere und 84 Mann. Letzteres kam noch einmal in das Gefecht, als nachmittags gegen 3 Uhr verschiedene französische Bataillone die Höhe bei dem Jägerhäuschen wieder zu nehmen suchten. Die 2. Kompagnie der Jäger warf sie nach Champigny zurück und brachte ihnen schwere Verluste bei. Sie selbst verlor 36 Mann.

Auch die 7. Kompagnie des Regiments Königin Olga ging aus den von ihr heldenmütig behaupteten Steinbrüchen bei Villiers, als daselbst ein sächsisches Bataillon eintraf, mit demselben noch einmal gegen die Franzosen vor, welche hinter den Eisenbahndamm zurückgeworfen wurden. Am 1. Dezember blieb alles ruhig; am 2. unternahm die 7. und 8. Kompagnie des Regiments Königin Olga unter Führung des Fehrn. v. Lühow einen Angriff auf das von den Franzosen besetzte Gehölz Le Plant. Dieser Angriff wurde jedoch, nachdem zuerst die Ueberraschung der Franzosen geglückt war, durch weit überlegene Streitkräfte zurückgewiesen, wobei Hauptmann v. Lühow fiel. Der Rest des Regiments hielt den Park von Villiers besetzt und wies aus demselben alle Angriffe der Franzosen zurück, bis die Bomben zu Hilfe kamen und auch deutsche Artillerie mit bedeutender Stärke eintraf. Das Jägerbataillon hatte mit zwei Bataillonen des 7. württembergischen Regiments in äußerst schwerem Kampf um Champigny gestanden und bei demselben nicht weniger als 11 Offiziere und 133 Mann von den 14 Offizieren und 680 Mann, mit welchen es in den Kampf gerückt war, verloren.

Schließen wir diesen Bericht mit den schönen Worten Karl Gerolds:

„Unvergessen bleibt in Schwaben
Siegeseid von Champigny,
Wo verblutend unsere Knaben
Kampft ihr Löseung gaben
Halt! Gut Württemberg ist hie!“

Eine Erinnerung an Champigny.

Nach der Schlacht von Champigny (30. Novbr. 1870) fand ein Feldgeistlicher unter den Papieren eines gefallenen Württembergers ein Poem, das eine Braut an ihren im Feld stehenden Geliebten geschickt hatte; sein Inhalt zeigt eine Verfasserin von Logik, tiefem seelischem Empfinden und von unbegrenztem Gottvertrauen; wir wollen das Gedicht hier folgen lassen:

Zage nicht, noch waltet Gott,
Auch im Donner der Kanonen,
Er kann auch in schwerer Not,
Dich Geliebten mir verschonen,
Ich besehl das teure Blut
Nur getrost in Gottes Hut;
Auch in blutig heißer Schlacht,
Wenn die Kugeln Dich umsaufen,
Wenn da draußen Tag und Nacht,
Sturm und Wetter Dich umbraufen,
Ja selbst an des Abgrunds Rand,
Bleibst Du doch in Gottes Hand; —

Oder sollt nach seinem Rat,
Aller Heimkehr Hoffnung schwinden,
Sollte Deines Lebens Pfad
Frei schon dort sein Ende finden!?
Und es blutet mir das Herz,
Klag' dem Herrn ich meinen Schmerz;
Denk' wie ist Dir nun so wohl,
Daß du alles überwunden,
Und so brav und ehrenvoll,
Einen schönen Tod gefunden,
Schön ist's in des Herren Hand,
Sterben für das Vaterland;

Engel schweben um dein Grab,
Und dir lacht des Himmels Frieden
Meine Tränen trockn' ich ab,
Ich auch bin nur Gast hienieden,
Schau empor zu jenen Höhen!
Wo wir bald uns wiederseh'n!
Bin getrost und unverzagt,
Hörst Du ja schon Jubellieder
Blid' hinaus der Morgen tagt
Bald, bald kehrt der Frieden wieder
Und dann klingl's von Wacht zu Wacht,
Gott hat alles Wohl gemacht!!

J. R. in S., 1870/71 Einj. Freiwill. Unteroffizier d. Feldart.